Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthumskunde = Indicateur d'histoire et d'antiquités suisses

Band: 1 (1855-1860)

Heft: 2-4

Artikel: Zur Tätwiler Schlacht

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-544401

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hardt, Dr. H. Escher, v. Mohr, Quiquerez, Rickenmann, Winiſtörfer und v. Tschann-Zerleder, welcher letztere der Gesellschaft das schöne Werk: Urkunden zur Geschichte der Stadt und Republik Bern zusandte. — Noch weist Herr Bibliothekar Hidber das von ihm verfasste und in den Druck gegebene Register der 1853—1854 von Dr. Fetscherin redigirten Historischen Zeitung vor.

4) Als Schlussact wird statutengemäss zur Wahl eines Präsidenten und Vicepräsidenten für die Jahre 1857 und 1858 geschritten und zum erstern Herr Georg v. Wyss, zum letztern Herr Prof. Winiſtörfer gewählt.

5) Der Präsident endigt mit einem Wort des Dankes an die hohen Behörden von Solothurn und an die Gesellschaft.

Stand der Gesellschaft den 26. August 1856.

Zürich 35, Bern 37, Luzern 13, Uri 1, Schwyz 1, Glaris 2, Freiburg 8, Solothurn 17, Basel 25, Appenzell 2, St. Gallen 7, Graubünden 21, Aargau 4, Thurgau 6, Waadt 13, Neuenburg 6, Genf 13. Summa: 211, wovon stiftende 16. — Ehrenmitglieder 26.

Zur **Tätwiler Schlacht.**

Die Städte Baden, Brugg und Mellingen hatten seit 1351 zusammen ein Burgrecht, das von Brugg und Baden 1579 und von Brugg und Mellingen 1584 und 1720 erneuert wurde. Als Veranlassung desselben nennt Band V der sog. »Rothen Bücher« von Brugg auf p. 34 Rückseite die Tätwiler Schlacht, die erzählt wird, und wo neben der Angabe: »und verlorend die von Baden 31 Mann, und wir von Brugg 25 Mann und die von Mellingen auch 25 Mann, on die sust wund wurdent,« — die Behauptung steht, dass die unsrigen das Feld behauptet haben. Wie stimmt das zu der gewöhnlichen geschichtlichen Nachricht, dass die Zürcher den Feind bis vor die Thore von Baden gejagt haben? Ist es wohl so zu verstehen, dass, als die Zürcher sich durchgeschlagen, ein Theil der Oestreicher nach Baden geflohen, ein Theil aber, wobei auch von den Unsrigen, von den 3 Städten auf dem Schlachtfelde im Rücken der Zürcher geblieben seien? Weiss darüber wohl einer der Zürcher Historiker Etwas? —

Dieses sog. Rothe Buch No. 5 ist der von Schuler unter dem Namen »Brugger Chronik« oft citirte, in weissem, vom Alter vergilbten Leder mit Holzdecken gebundene Folioband, dessen Handschrift zum guten Theil bis in die Zeit von Thüring Frikard, also um 1500 hinauf reichen mag, was ich aus Vergleichung von andern Handschriften vermuthe, und den oder dessen Quelle Bullinger in seiner Geschichte vom Falkensteinischen Ueberfall benutzt haben muss; denn seine Erzählung ist mit wenigen Auslassungen fast wörtlich gleich, ausser einigen Zusätzen, die er wohl von seiner Grossmutter haben konnte, welche als Kind den Ueberfall hier erlebt hatte. — Dieser Band wird seit 1842 vermisst. Zuletzt war er sicher hier vorhanden um 1840/41 zur Zeit der Zollstreitigkeit, die damals unsere Gemeinde mit der Regierung hatte (in welcher Dr. Fr. Ludw. Keller in Zürich unser Mitglied des Eidsg. Schiedsgerichts, Druey das der Regierung, Landammann Stadler von St. Gallen Obmann, und Herr RR. Furrer unser Advokat war), und die wir durch Kellers Votum und Obmannsentscheid vollständig gewannen. Wer von dem Bande eine sichere Spur nachweisen könnte, würde sich um unsere Gemeinde und die Sache der Geschichte verdient machen. J. Frd. Stäbli, Bezirkslehrer in Brugg.